

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Kurtze iedoch gründliche und warhaffte Widerlegung, Des  
von dem Königlichen Frantzösischen General Herrn  
Mareschal de Crequy, wider Die Statt Straszburg hin und  
wider angeschlagenen und publicirten ...**

**Créquy, François de Blanchefort**

**[S.l.], 1678**

Wir der Meister und der Raht des heyl. Rechts Freyen Satt Straßburg/gehen  
hiermit jedermaenniglich/eines jedwederen Stand und Wuerde  
nach/gebürend zu vernehmen

[urn:nbn:de:bsz:31-110284](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110284)



**W**IR der Meister  
und der Racht des Heyl.  
Reichs Freyen Statt Straßburg/  
geben hiemit jedermänniglich/eines  
jedwederen Stand und Würde  
nach/gebürend zu vernehmen: Demnach der Kö-  
nigl. Francköf. General, Herr Marechal de Crequy  
wider Uns und hiesige Gemeine Statt einen ofe-  
nen Befehdungsbrieff/ undern dato Obermedern  
den 25. Augusti dieses Jahrs zu Zabern und ande-  
rer Orten dieses NiderElfasischen bezirks hat an-  
schlagen und publiciren lassen/ also und dergestalt/  
dasz under dem nichtigen vorwand/ ob hätten Wir  
die von Ihme bisanhero sorgfältig underhaltene  
Neutralität damit gebrochen/ dasz ohnerachtet Wir  
selbstien/ nach dem Er sich unserer Rheinbrucken be-  
mächtigt/ Ihn durch schreiben umb einstellung aller  
Feindseligkeiten/ und freye fertsetzung der commer-  
cien ersuchen lassen/ dannoch auff die Königl. Fran-  
köf. trouppen loß gegangen wären/ nicht nur den

Inwoh

Z 8



Inwohnern zu Zabern und aller benachbarter Der-  
ter im Elſaß/ ſondern auch ſo gar unſeren Untertha-  
nen und Angehörigen auff dem Land bey Lebensſtraff  
verbotten/ mit hieſiger Statt nicht das geringſte mehr  
auf keinerley weiſe noch wege/ weder vor ſich noch durch  
andere zu thun oder zu handeln/ ſondern Ihnen viel-  
mehr gemessen anbefohlen ſeyn ſolte/ die Courier  
und andere hiehero raiſende Leuthe zu arreſtiren und  
anzuhalten/ und Sie ſampt Ihren Brieffen entweder  
dem Commendanten zu Zabern/ oder denjenigen  
Commendanten/ an welchen Orten man die Gefan-  
gene bekommen/ oder denſelbigen am nächſten ſeind/  
zu überluffern: Ihnen den Herrn Mareſchal von al-  
lem dem/ was alſo vorgenommen und exequirt wer-  
de/ wider zu berichten/ die placaten deßhalbten hin und  
wider/ damit ſich niemand der ohnwiſſenheit behelffen  
könne/ anzuschlagen: Mit fernerer außtrucklicher  
ordre an die Königl. Völcker/ wider die Inwohner  
dieſer Statt alle hoſtilitäten und gewaltthätigkeiten  
zu verüben und werckſtellig zu machen: So iſt Uns  
zwar dieſe deß Francköſ. Herrn Generals wider Uns  
ergangene feindliche declaration und erklärung umb  
ſo viel weniger ohnvernuthet oder befremdblich vor-  
kommen/ daß Wir von dem erſten Tage an/ alß Er ſich



dem Paß zu Kayl gewaltthätiger weise genähert/ viel  
ein härters und ärgers tractament / dann uns jetzo  
angetrohet würd/ von Ihme empfangen/ allermassen/  
wie es mit dem Uns angedichtetem bruch der Neutra-  
lität hergegangen/ nicht allein die jüngst in truck pu-  
blicirte Beschreibung/ der diß und jenseits Rheins  
vom Feind eroberten Schanzen gründlichen und  
umbständlichen Bericht gibt/ sondern auch die grau-  
same und fast ohnerhörte desolation und einäsch-  
erung des Dorffs Kayl (übriger wider die vnserige mit  
Feuer und Schwert vorgenommenen eussersten Ver-  
folgung nur darumb/ daß man sich dem Französischein  
Willen auff vorgeschriebene weise nicht gleich accom-  
modiren wollen/ anietzo zugeschwigen) in mehrerem  
repräsentirt und vor Augen stellet. Dierweilen  
jedoch gegentheiliger seiten vorgeschühert würd/ als  
hätten Wir/ nach dem jetzt erzehltes alles schon gesche-  
hen/ und vorüber gewesen/ dannoch umb einstellung  
der hostilitäten / und freylassung der Commerci-  
en angesucht/ und nichts desto weniger den Königl. trou-  
pen leids zugefügt/ so gestehen Wir gar gern/ daß  
wie man Franköf. theils viel Wort darvon gemacht/  
daß nach übermeisterung des Paßes zu Kayl und  
dissseitiger Schanzen/ auch abgebranter Rheinbr-  
cken/



cken/ man wider die Statt nichts habe / sondern die  
selbe der Neutralität einen weg als den andern und  
ohnverbrüchlich genießen lassen wolte/ man zwar die  
ser seits/ warauff dann die Sach beruhe/ zu wissen ver  
langt / aber bald befunden/ daß dieselbe auff solche  
conditiones habe wollen gestellt werden/ welche man  
einzugehen vor allzu schwer / ja bey gegenwärtigem  
zustand der Statt ohnmöglich befunden/ nichts desto  
weniger aber verhofft/ daß die so oft anerbottene ein  
stellung der Feindseligkeiten dennoch zu werck gerich  
tet/ und insonderheit denen Handelschafft und Posten/  
wie solches mitten under den Kriegsflammen nichts  
neues noch ohngewöhnliches / in gewisser maas Ihre  
sicherheit verstattet werden möchte: In dem man aber  
hierunder gehandelt/ haben sich nicht allein die Fran  
zösische Völcker beständig umb die Statt her / und  
bald da bald dort sehen lassen / und zu nicht geringer  
jalousie und rechtmäßigem verdacht/ daß man wider  
etwas feindliches tentirn werde/ ursach gegeben/ son  
dern es ist auch umb dieselbe Zeit die nachricht einge  
lossen/ daß der Flecken Waslenheim von einer Fran  
zöf. Parthey außgeplündert worden.

Ob man nun wohl dem Herrn Marschal de  
Crequy beedes beweglich vorgeselt/ und umb abstel



lung aller dahero befahrender inconuenientien ge-  
betten/so ist doch keine andere Antwort darauff erfolgt/  
dann daß man eine Deputation von den Vornemb-  
sten auß hiesigem Magistrat an Ihn abordnen / und  
über der Neutralität mit Ihm tractiren solte/damit  
würde man besser/als mit schreibung schlechter Brieffe  
zu recht kommen. Wie aber damit denen beschehe-  
nen klagen im geringsten keine satisfaction geschehen/  
also ist auch auß übel immer ärger worden/und ob Wir  
wohl under allen diesen gegen Uns verübten Feindsel-  
igkeiten Uns in terminis defensionis gehalten/  
auch so gar der Kayserl. Auxiliar-Völcker Uns zu meh-  
rerem nicht gebraucht/ noch durch die vnserige einige  
attacque oder angriff auff den Feind thun lassen/ im  
übrigen aber/daß die Kayserl. Truppen auff die Fran-  
kosen/als Ihren öffentlichen Feind looff gegangen/ so  
wenig/als daß diese dergleichen auff jene gethan/ Uns  
mit fug imputirt werden mag/so hat doch der Feind/  
was Ihm auff solche weiß ist abgenommen worden/  
oder sonst vor schaden geschehen/ an Uns allein gefor-  
dert/und nicht nur mit repressalien getrohet/ sondern  
auch selbige mit gefänglicher annehm und wegschlep-  
pung der Burgere und Vnterthanen werckstellig ge-  
macht/und wie schon vorhin/ also auch nachmahlen  
vnser



vnserer und vnserer Adel. Mitglieder und Angehörigen Dorffschafften/ Häuser und Hoffstätte zu Schiltigheim/ Ober- und Mittelhauffbergen und Bendenheim mit senzen und brennen auff das eufferste ruiniret und verderbet/ ohne daß man ein Wort darwider sprechen/ und warumb diß und jenes ohn einig gegebene Ursach also geschehen/ hätte fragen sollen. Wann aber alle solche des Herrn Mar. de Crequy verübte feindliche gewaltthaten so wohl dem gemeinen Vöcker Rechten/ als der Königl. May: in Franckreich vielfältigen neutralitäts versicherung/ und Sein des Herrn Mar. de Crequy selbstengenen sincerationen zuwider vorgenommen worden/ und innhalts obgedachter diffidation von Tag zu Tag je mehr und mehr continuirt und ergrössert werden sollen; so müssen Wir zwar/ was der liebe Gott über Uns weiters verhängen möchte/ seinem gerechten Urthel anheim gestellt seyn lassen/ geloben aber nichts destoweniger der gewissen zuversicht/ wann allerhöchstged. Königl. May: in Franckreich von allem bisherigem verlauff genauere information beygebracht werden solte/ daß Sie sothane des Herrn Mareschals verübte actiones, als dero Königl. Worten und Interesse entgegen nicht billigen oder genäm halten/ sondern  
viel



vielmehr ein sonderbahres ernstliches missfallen in  
der that darab bezeugen würden. Wie nun  
schliesslichen bey Uns kein zweiffel waltet/ es werden  
diejenige benachbarte Stände/ so bey den commer-  
cien und freyem lauff der Posten interessirt seind/  
auch Ihres Orts dahin cooperirn wollen/ wie diesel-  
be förderlich redressirt und frey gestellt werden möch-  
ten; Also und noch viel weniger werden Wir selbst  
zu verdennen seyn/ wann Wir nunmehr derjenigen  
mittel/ die so wohl Gött: als Natürliche/ und aller  
Völcker Rechte an Hand geben/ offenbahren ohnge-  
rechten gewalt mit aller ersinn/ und zulänglichster ge-  
genwehr durch sich und andere einzuhalten und abzu-  
treiben/ Uns in Statt und Land zu gebrauchen/ und  
nächst Göttlicher Hülff Uns und die Unserige damit  
in möglichste sicherheit zu stellen trachten werden.  
Geben den 21. Augusti St. V. 1678.

